

Berichte

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera**

Band (Jahr): **65 (2015)**

Heft 260

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bericht über den XV. Internationalen Numismatischen Kongress in Taormina (Italien) vom 21. bis 25. September 2015

Der Internationale Numismatische Kongress findet alle sechs Jahre statt und ist die weltweit grösste und bedeutendste Veranstaltung auf dem Gebiet der wissenschaftlichen Numismatik. Er ist für die Aufwertung, Erschliessung, Konservierung und das Verständnis des materiellen und immateriellen kulturellen Erbes von herausragender Bedeutung. Der Anlass – der zweite auf italienischem Boden nach 1961 in Rom – wurde von der Universität Messina (Maria Caccamo Caltabiano, Eligio Daniele Castrizio, Mariangela Puglisi), unter der Aufsicht des International Numismatic Council (INC), organisiert und durchgeführt. Für Numismatikerinnen, Museumskuratoren, Historikerinnen, beruflich in der Numismatik tätige Personen, Sammler und andere Teilnehmerinnen bot der Kongress eine einzigartige Möglichkeit, ihrer Leidenschaft nachzugehen, fruchtbare Kontakte zu knüpfen bzw. zu intensivieren oder neue Projekte zu formulieren.

L'ouverture du congrès a eu lieu le lundi 21 septembre dans le théâtre du Palazzo dei Congressi, sous la conduite de Maria Caccamo Caltabiano de l'Université de Mes-

sine, présidente du comité scientifique en charge de l'organisation du congrès. Après un discours de présentation et de bienvenue, son intervention a permis de mettre en lumière l'ampleur du congrès: 539 interventions et posters présentés sur quatre jours, intéressant environ 700 participants – parmi eux 28 numismates suisses, probablement une des plus grandes délégations. Autre fait marquant de cette session plénière, Carmen Arnold Biocchi de l'Université d'Harvard a passé les rênes de la présidence de l'International Numismatic Council (INC) à Michael Alram de l'Université de Vienne et directeur du Münzkabinett du Kunsthistorisches Museum de Vienne, élu avec le nouveau comité lors de l'Assemblée générale de l'INC tenue le soir précédent à Taormina.

La *Lectio Inauguralis* de Lucia Travaini, intitulée «Mints as Volcanoes: Fire and Technology», était un clin d'œil au lien qui unit la numismatique à la Sicile: l'atelier du dieu Vulcain, associé dans l'iconographie à un matériel servant à la production monétaire, était situé sous l'île de Vulcano, dans l'archipel sicilien des îles Éoliennes. Par le concours de diverses sources numismatiques, iconographiques et littéraires, elle a illustré l'association entre Vulcano en tant qu'atelier du dieu Vulcain et la production monétaire. Lucia Travaini a démontré que c'est à la Sicile que nous devons la numismatique!

Berichte



Session plénière dans le théâtre du Palazzo dei Congressi. Lucia Travaini, Giovanni Cupaiuolo, Carmen Arnold Biocchi, Mario Bolognari, Maria Caccamo Caltabiano (Photo: F. Puthod).



Moderne Nike-Statue in Naxos (Foto: J. Lauper).

Nach den warmen Willkommensworten und der Einstiegspräsentation begannen die neun parallelen Sessions nach Themen gegliedert (von allgemeiner Numismatik über die griechisch-römische Antike und islamisch-asiatische Münzkunde bis hin zu Medaillen). Da es an dieser Stelle unmöglich ist, eine Zusammenfassung aller Vorträge zu bieten, haben wir uns entschlossen, die drei aus unserer Sicht spannendsten Referate wiederzugeben.

La première conférence présentée ici est un exemple éloquent de l'importance du contexte archéologique dans l'interprétation des trouvailles monétaires. Les imitations coulées d'«as» de Nîmes présentées par Vincent Geneviève dans sa conférence intitulée «Une production inédite de monnaies coulées de Nîmes datée des années 70/90–110 ap. J.-C. sur le site de Barzan (Charente-Maritime, France)» présentent les caractéristiques de production suivantes : elles sont coulées, sans retouches postérieures et de formes grossières. Elles sont issues de trois sites du sud-ouest atlantique de la Gaule: Barzan (32 spécimens en contexte), Jau-Dignac et Saintes. À Barzan, elles apparaissent subitement dans des niveaux archéologiques datés entre 70/90 et 110 ap. J.-C., et circulaient donc au moins un demi-siècle après la production des monnaies officielles. Il est frappant de constater la reprise de ce type monétaire à l'époque flavienne pour en faire des copies de si mauvaise qualité qu'elles n'ont pu tromper l'utilisateur: quelle était alors leur fonction? Le nombre élevé de ces imitations à Barzan semble désigner l'agglomération comme centre de pro-

duction. Sur ce site, où aucune monnaie officielle nîmoise n'est retrouvée avant 40/50 ap. J.-C. – le numéraire officiel en circulation jusqu'à cette date est presque exclusivement lyonnais –, les imitations ont été mises au jour en contexte d'habitat ainsi qu'à proximité de thermes. C'est le voisinage avec ce bâtiment public qui pourrait expliquer leur rôle: elles ont pu servir de jetons d'entrée aux thermes. Ainsi, la fonction de ces imitations médiocres n'était peut-être pas strictement monétaire, ce qui impose le réexamen des imitations semblables connues ailleurs, selon leur contexte de découverte.

Das zweite hier vorgestellte Referat ist ein weiteres Beispiel aus dem Bereich der römischen Antike. Unter dem Titel «The Origins of the COM Mint in Late Antiquity» beleuchtete David Wigg-Wolf einen spezifischen Aspekt der Münzprägung des 4. Jahrhunderts. Während das Münzzeichen spätantiker Prägungen normalerweise die Münzstätte in abgekürzter Form nennt, fehlt ein solcher Hinweis bei einer Serie von Solidi, die unter Gratian, Valentinian II., Theodosius I. und Arcadius geprägt wurden. Diese Goldmünzen sind nur mit COM gekennzeichnet, der Abkürzung für *comitatus*. Auf der Vorderseite sind jeweils die entsprechende Kaiserbüste und Legende zu sehen, auf der Rückseite die Darstellung zweier Kaiser und die Legende VICTORIA AVGG. Aufgrund stilistischer Merkmale können die Solidi Mediolanum bzw. Thessalonica zugewiesen werden. Eine Neuauswertung der Prägungen – u.a. aus historischer und ikonographischer Sicht – ermöglichte es dem Referenten, bis anhin ungeklärte Fragen in Bezug auf die zeitliche Einordnung zu beantworten. So ist für Thessalonica zum Beispiel eine Entwicklung des Münzzeichens von TESOB zu THCOB zu COM zu beobachten; die COM-Prägungen datieren hier in die Jahre 381 bis 383. In Mediolanum wird das schlichte COM in den Jahren 381 und 382 verwendet, während ab 383 die Münzstätte wieder klar gekennzeichnet wird. Da Goldprägungen direkt mit dem Kaiser verbunden sind, lässt sich schliesslich erklären, dass COM ausschliesslich auf Goldmünzen erscheint.

Svein Harald Gullbekk vom Kulturhistorisk museum in Oslo präsentierte in «Religion and Money – Where Archaeology Meets Sal-



Daniel Wolf, Peter Spufford, Bengt Holmen, Lucia Travaini und Benedikt Zäch am Social Dinner (Foto: J. Lauper).

vation: Medieval Money-Offerings» ein internationales Projekt, das Fundobjekte in nord-europäischen Kirchen systematisch aufarbeitet. Das Referat wird an dieser Stelle erwähnt, weil das Forschungsthema in naher Zukunft auch nach Zentraleuropa – vornehmlich in die Schweiz – expandiert, da hier grundlegende Vorarbeiten bereits geleistet worden sind¹. Münzspenden wurden zu einem wichtigen Element im westlichen Christentum: Die christliche Lehre betonte die Bedeutung des Geldopfers als ein Geschenk im Diesseits mit Wirkungen über den Tod hinaus. Kirchliche Architektur, Kunst und Liturgie bildeten einen erlebbaren Rahmen, der bei den mehr als 70 000 erfassten Münzen und 2000 anderen Artefakten in rund 650 Kirchen interdisziplinär mitberücksichtigt wird. Die befundorientierten Grabungen der 1950er- bis 1970er-Jahre schränken die Aussagekraft der (Münz-)Funde allerdings stark ein. Archäologische Ausgrabungen nach moderneren Kriterien ermöglichen hingegen – wie beispielsweise in Eidskog (Norwegen) – Rekonstruktionen der ehemaligen Bausubstanz: Wo befand sich ein Eingang resp. die Kanzel? Wo stand die Geldbüchse? Verblüffende Phänomene liessen sich u.a. in der wohl ältesten Kirche Finnlands (Jomala, Åland) beobachten, wo nach der Reformation mehr Münzen als zuvor in den Boden gelangten. Parallel zur Beobachtung, dass Altäre in englischen Dorfkirchen an der Südwand mehrheitlich männlichen Heiligen, jene an der Nordwand weiblichen Heiligen geweiht sind, kamen zum Beispiel in Bunge (Schweden) 95% der Gewandnadeln ebenfalls im nördlichen Langhaus zutage. Unterscheiden sich nun die Fundmünzen aus dem von Frauen benutzten Nordteil von der restlichen Kirche? Die Antworten auf solche Fragen scheinen vielversprechend.

Lundi soir, après la première journée de conférences, s'est tenu un cocktail de bienvenue sur la terrasse du Palazzo dei Congressi. Cette verrée a été l'occasion de se retrouver entre collègues récemment arrivés à Taormina. S'en est suivie la cérémonie d'inauguration qui a eu lieu dans le magnifique théâtre gréco-romain, dont la fameuse acoustique a dû rivaliser avec un vent insistant. Après l'accueil des participants par les organisateurs du congrès ainsi que par les services culturels et touristiques de la ville, les nombreux bénéficiaires des bourses INC de plusieurs pays ont été présentés. Cela a été l'occasion de se rendre compte du nombre important de jeunes chercheurs en numismatique, signe incontestable du dynamisme et de l'attractivité de la discipline. La soirée a été clôturée par un concert d'instruments à cordes donné par l'Orchestra a Plettro Città di Taormina, qui a définitivement transporté les participants au congrès dans une ambiance à l'italienne.

Am Dienstag folgte am Abend nach den Sessions der Empfang, der für die Stipendiaten aus Deutschland, Österreich und der Schweiz organisiert wurde. Von Schweizer Seite stellte uns Hortensia von Roten dem Publikum vor und überreichte uns feierlich das jeweilige Reisestipendium der Schweizerischen Numismatischen Gesellschaft. Dafür bedanken wir uns an dieser Stelle ganz herzlich! Im Anschluss folgte auch die Vorstellung der deutschen und österreichischen Stipendiatinnen und Stipendiaten. Der Empfang wurde mit einem Aperó abgerundet, welcher von der Numismatica Genevensis SA und dem Bremer Numismatischen Mittagstisch offeriert wurde.

Die Stadt Taormina und die American Numismatic Society luden am selben Abend zu einem grossen Cocktail-Empfang in den öffentlichen Gärten der Villa Communale ein. Vor dieser feierlichen Kulisse konnten sich die Gäste – eingeladen waren sämtliche Kongressteilnehmer – nicht nur unterhalten und neue Kontakte knüpfen, sondern auch kulinarisch verwöhnen lassen und ausgiebig bei einem Konzert tanzen.

Am Mittwochnachmittag hatten alle Teilnehmenden die Gelegenheit, an einem der beiden angebotenen Ausflüge nach Naxos oder Catania teilzunehmen. Naxos

1 S. FREY-KUPPER – O. F. DUBUIS (Red.), *Ausgewählte Münzfunde – Kirchenfunde: Eine Übersicht. Inventar der Fundmünzen der Schweiz*, 1 (Lausanne 1993); O. F. DUBUIS – S. FREY-KUPPER (Hrsg.), *Trouvaillles monétaires d'églises: actes du premier colloque international du Groupe suisse pour l'étude des trouvailles monétaires* (Lucerne, 19 novembre 1993). *Études de numismatique et d'histoire monétaire*, 1 (Lausanne 1995).

wurde 734 v. Chr. gegründet und gilt somit als die älteste griechische Kolonie auf Sizilien. Im archäologischen Park von Naxos konnten die Besucher die freigelegten Befunde bestaunen; bei einem Rundgang waren u.a. ein grosser Töpferofen, Teile der Stadtmauer, Tempel und Wohngebäude unterschiedlicher Zeitstellung zu entdecken. Zudem erhielt man von Naxos aus einen eindrucksvollen Blick auf Taormina. Diese Nähe ist auch aus historischer Sicht relevant: Nach der Zerstörung von Naxos im Jahr 403 v. Chr. fanden dessen Bewohner in Taormina Zuflucht. Aber nicht nur die Exkursion nach Naxos lohnte sich, sondern auch diejenige nach Catania. Die zweitgrösste Stadt Siziliens ist von einer Vielzahl barocker Bauwerke geprägt, aufgrund derer Catania auf die Liste des UNESCO-Weltkulturerbes aufgenommen wurde.

Am Mittwochabend folgte die Feier des Medieval European Coinage Projects (MEC) im Innenhof des Palazzo dei Duchi di Santo Stefano. Der in Kürze erscheinende Band 12 des MEC setzt neue Massstäbe in der mittelalterlichen Numismatik und gilt als Nachfolge des «*Traité de numismatique du Moyen Âge*» von Engel und Serrure. Der Textteil wurde von ausgewiesenen Fachleuten (William R. Day Jr., Michael Matzke und Andrea Saccocci) verfasst und mit Abbildungen der Sammlungsstücke des Fitzwilliam Museum, Cambridge, illustriert.

La cérémonie de clôture s'est tenue à la fin des sessions, le jeudi 24 septembre, dans le théâtre du Palazzo dei Congressi. Toutes les personnes ayant œuvré pour l'excellent déroulement de ce XV^e Congrès international de numismatique – des organisateurs aux étudiants de l'Université de Messine qui s'occupaient de l'intendance des salles de



Besuch der Kathedrale von Syrakus (Foto: C. Mondello, Università degli Studi di Messina).

conférences en passant par les photographes et le secrétariat – ont été chaleureusement remerciées.

Nach der Schlusszeremonie fand im noblen San Domenico Palace das Social Dinner statt, das die Möglichkeit bot, mit Numismatikerinnen und Numismatikern in Kontakt zu treten, zu diskutieren und sich zu gegenseitigen Besuchen einzuladen. Bei vorzüglichen Speisen und erlesenen Weinen klang die Tagung genüsslich aus.

Für Genüsse ganz anderer Art sorgte am Freitag der organisierte Besuch der Städte Syrakus und Noto: Im Jahr 734 v. Chr. gründeten griechische Siedler die Stadt Συρακοῦσαι, die rasch zur mächtigsten Stadt Siziliens avancierte. Die lange und wechselvolle Geschichte Syrakus' ist auch am Dom Santa Maria delle Colonne ersichtlich: Einst ein Tempel der Athene aus dem 5. Jahrhundert v. Chr., sind dessen Säulen noch heute an der Hauptfassade und im Innenraum zwischen den Schiffen zu sehen. Mitte des 18. Jahrhunderts wurde der Dom vergrössert und erhielt seine heutige barocke Fassade. Das Altarbild «*Seppellimento di Santa Lucia*» zählt zu den Spätwerken Caravaggios (1571–1610) und war am Hauptaltar der Kirche Santa Lucia alla Badia zu sehen. Am Nachmittag stand der Besuch der Stadt Noto an, die von Sikelern gegründet wurde und schon früh in den Machtbereich von Syrakus gelangte. Sie wurde beim Erdbeben 1693 komplett zerstört. Der Wiederaufbau geschah planmässig und einheitlich im Stil des sizilianischen Barocks, weshalb Noto 2002 zum UNESCO-Weltkulturerbe erklärt wurde. Bevorzugtes Baumaterial für Kirchen und Paläste war heller Kalktuff aus der Umgebung.

Schliesslich sei an dieser Stelle allen gedankt, die an der erfolgreichen Durchführung des XV. Internationalen Numismatischen Kongresses mitgewirkt haben. Von Schweizer Seite hat sich Benedikt Zäch als Vizepräsident des INC im Vorfeld für die gelungene Organisation eingesetzt. Zum nächsten Kongress, der im Jahr 2021 stattfinden wird, lädt Aleksander Bursche nach Warschau ein – *Do zobaczenia wkrótce!*

Jacqueline Lauper, Florian Hürlimann, Fanny Puthod